

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Soren“

Erscheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 M., Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 M., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Befehlsgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolaßstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonelleile in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.50 M. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher-Inserate und Abonnement: Nr. 109, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 89.

Nummer 455

Mittwoch, den 8. September 1915

69. Jahrgang

# Schwere Niederlage der Russen.

### An der russisch-nordostgalizischen Grenze schlug Böhm.-Ermolli die Russen in 40 Kilometer Front in die Flucht. — Aufstände und Kämpfe in Indien. — Blutiger Misserfolg der Italiener.

## Einjt und Jetzt.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Ein jeder Krieg trägt einen besonderen Charakter. Es war vorauszusehen, daß der gegenwärtige von der fortgeschrittenen Technik und Chemie werde beeinflusst werden. Ganz besonders tritt dies im Festungs- und Stellungskrieg hervor. Lütlich fiel in einem Handreich. Die Belgier rechneten, daß Antwerpen ein volles Jahr werde der Belagerung trotzen können. Antwerpen und Lütlich im Osten die moderne große Festung Komno fielen nach zehn bis zwölftägiger Beschießung. Die Beschießung von Komno-Georgiewsk währte kaum länger.

Einjt und jetzt bleibt bestehen, daß im Festungskampfe die überlegene Artillerie entscheidet, die wir und unsere Verbündeten allmählich heute noch besitzen. Wir in den unüberwindlichen Kruppischen 42er Haubitzen, unsere Verbündeten in den Haubitzen der Skoda-Werke; beide verbunden mit einer Munition, welche Mauerwerk, Eisen und Beton wie Kartenhäuser anammenwirft. Angesichts dieser Geschütze und ihrer Munition erhebt sich die Frage gerechtfertigt: Wozu überhaupt noch Festungen erhalten, wozu Festungen und Feldstellungen errichten, wenn diese der „Heberartillerie“ verfallen, die über kurz oder lang Gemeingut aller Armeen sein dürfte?

Diesen Bedenken gegenüber ist zunächst zu sagen, daß Zeitgewinn im Kriege einen gewaltigen Einfluß ausübt, daß der Vorteil des Zeitgewinns gar oft von dem Vorhandensein von Festungen und von besetzten Feldstellungen abhängt.

Der gegenwärtige Krieg häuft die Beispiele im Westen und Osten, an der italienischen Grenze und an den Dardanelen. Fällt eine Festung, wird eine Feldstellung erklüftet, so haben sie meist ihre Schuldigkeit getan, ihren Aufwand bezahlt gemacht.

Jede neue Angriffswaffe findet mit der Zeit ihren Ausgleich in der Auffindung und Erfindung neuer Verteidigungsmittel. In unserem Falle denken wir zunächst an das Korrektiv der Höhenstellungen und der Felsenwände, denen die „Heberartillerie“ weniger anhaben kann. Freilich, genügende Heberhöhung und Felsenwände sind nicht überall zu haben, und sie sind nicht transportierbar. Wir denken ferner an die Bekämpfung der Verteidigungsstellungen mit einer gleichwertigen „Heberartillerie“. Wenn gleich es kaum gelingen wird, sämtliche Werke einer Festung oder gar eines Landesverteidigungssystems mit dieser „Heberartillerie“ zu verheben, so doch die dem Angriff ausgesetzte Front, wobei zu Hilfe kommt, daß die schweren Kaliber, wie a. B. die Skoda-Haubitzen, leicht transportabel sind.

Wenn wir oben saaten: im Kampfe um Festungen entscheidet die überlegene Artillerie, so ist hiermit nur gemeint, es werde der überlegenen Artillerie im Angriffsverfahren als die Festungswerke kurzweilig zu gestalten, wozu es einer überlegenen Artillerie des Verteidigers vorbehalten ist, dies zu verhindern.

Ist es einer Angriffskanone gelungen, Breche zu schießen, dann bleibt noch der Sturm übrig, ohne den es kein Besitzergreifen gibt.

Behindert oder zumindest erschwert wird dieses Hand-auslegen durch zwei Elemente: Wasser und Elektrizität.

Ein klassisches Beispiel einer durch sumptuöses Gewässer schwer uneinnehmbaren Festung bildet im gegenwärtigen Kriege die Meise, Lütlich von den Russen freiwillig geräumte Bobr-Festung Ostrowka. Ihre Werke wurden zusammengebrochen, insofern die sie rinnsamgebenden Sämpfe haben ihre Einnahme verhindert.

Heberschwemmungen und Stauwerke bereiten der Belagerung von Antwerpen erhebliche Schwierigkeiten. Da Festungen meist an Flüssen liegen, wird sich dies oft wiederholen.

Somit sehen wir, daß unsere Festungsbaumeister in den kommenden Friedenszeiten es nicht nötig haben werden, ihr Handwerk an den Nagel zu hängen. Im Gegenteil, der gegenwärtige Krieg führt den Beweis, daß der verstärkten Gewalt der Feuerkraft nur mit fortifikatorischen Gegenmitteln Widerstand zu bieten ist, daß die Sicherstellung der eigenen Grenzen nächst einer zureichenden

den „lebendigen Mauer“ der Zutat einer zureichenden Landesverteidigung bedarf.

Wie es die Technik und die Chemie gewesen, die dem gegenwärtigen Kriege bei Festungen usw. den veränderten Charakter verliehen haben, so in erhöhtem Maße dem gesamten Seekriege unsere Tauchboote. Wer hätte es je für möglich gehalten, die englische Flotte sich in einen Schlupfwinkel verziehen zu sehen, daß wir hoffen dürfen, uns den erhofften dauernden und ehrenvollen Frieden von England, wärrt es auch noch so lange, vermittels des Unterseekrieges zu erzwingen!

Auch in den Läften, über Land und Meer, neuern unsere unübertrefflichen Zeppeline, um Vorteile zu erlangen, die weder zu Wasser noch auf dem Landwege zu haben sind.

Wir preisen den deutschen Erfindergeist als furchtbare, von unseren Gegnern unerreichte Waffe, die als Werkzeug zum Siege sich der Schulung und Tapferkeit unserer Truppen, der überlegenen Führung gleichwertig anschließt.

Wir trauen es deutschem Erfindergeiste zu, daß er sich in aller Zukunft den gewonnenen Vorsprung nicht wird nehmen lassen. D. v. G.

## Schwere Kämpfe in Indien.

London, 7. Sept. (Tel. Gr. Brk.)

Der Staatssekretär für Indien berichtet über schwere Kämpfe, die an der Nordwestgrenze Vorderindiens stattgefunden haben. Es handelt sich um einen Einfall des Bunerwaldstammes in den Distrikt Peshawar am 17. August. Das britische Lager Nukam wurde in der Nacht schwer durch die Bunerwalds beschoßen, die mit einer Streitmacht von ungefähr 12000 Mann die Pässe beherrschten. Am 26. August erfolgte ein Angriff auf die Bunerwalds durch die Belagerung von Nukam, wobei die Bunerwalds 20 Tote verloren. Aber erst am 28. und 29. August konnte die Garnison von Nukam zu einer Offensive in der Richtung auf den Melandripah übergehen, wobei den Bunerwalds starke Verluste beigebracht und sie vollständig geschwächt worden seien.

Am 28. und 29. August erfolgte das Vorhaben einer feindlichen Nacht vom oberen Swat aus, die einen entschiedenen Angriff auf die englische Stellung bei Sandaki machte, wobei der Feind zurückgetrieben wurde und am linken Ufer etwa 100 Tote und Verwundete zurückließ. Am nächsten Morgen erfolgte der englische Angriff auf das Fort Raf, das im Besitze der einfallenden Stämme war. Das Fort wurde unter heftigem Artilleriefeuer genommen und vollständig zerstört.

Vorher meldete der Staatssekretär eine feindliche Bewegung in dem Mohmanddistrikt. (Hier war es vor einigen Wochen bereits einmal zu starken Zusammenstößen zwischen den Engländern und den einfallenden Stämmen gekommen.) Sie konnte sich nicht entwickeln. In den übrigen Teilen sei alles ruhig. (Grk. Brk.)

Aus dem Telegramm ergibt sich, daß die Angriffsbewegung der wilden Stämme an der Nordwestgrenze Indiens weit stärker und wirkungsvoller ist, als bis jetzt offiziell ausgegeben wurde.

## Zum Untergang der „Hesperian“.

Rotterdam, 7. Sept. (Via Tel. Senf. Bin.)

Das Reutersche Bureau meldet aus London: Es werden 12 Fahrstühle und 7 Mann der Besatzung der „Hesperian“ vermißt. An Bord des Schiffes befanden sich 3545 Postfässer für die Vereinigten Staaten, einige davon aus neutralen Ländern. — Die „Times“ meldet dazu: Unter den Fahrstühlen der „Hesperian“ waren 2 Amerikaner. Beide wurden gerettet und in Queenstown gelandet. Weitere Amerikaner konnten bisher in der Liste der Fahrstühle nicht gefunden werden.

Amsterdam, 7. Sept. (Via Tel. Gr. Brk.)

Der Londoner „Daily Mail“ wird aus New York gemeldet: Die Nachricht von der Torpedierung der „Hesperian“ wurde mit einem gewissen Interesse aufgenommen, hat jedoch nicht die geringste öffentliche Aufregung hervorgerufen.

## Niederlage der Russen bei Brody-Radziwilow.

Wien, 7. Sept. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals d. R. v. Böhm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamien und Radziwilow geschlagen. Sie griff ihn in der ganzen, 40 Kilometer breiten und stark verschanzten Front an und entriß ihm in heftigen, bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamien, die hochwerksförmig besetzte Höhe Makura, südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und zahlreiche andere, zähe verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Balken. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern Abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000.



In Ostgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Potiomkin starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Gegen sie ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Pflanzers-Balkin nach.

An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine, ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowosielica beschloß eine russische Bataillonie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jastolda errangen unsere Truppen abermals weitere Erfolge.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergsaatfelds blieb nicht aus. Gestern früh schickte etwa fünf Bataillone von verschiedenen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen dem Burgstall und der Fannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitt Lavarone - Bolgaria, die üblichen Geschlächtkämpfe statt.

Vielsach sind die Alpenvereinsbattalione ein bei liehtes Ziel der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeits

fiel gestern auch die Wandronhütte im Adamollegelbiet zum Opfer.

An der Rärntner und an der Wästenländischen Front hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

Der Stabschef des Chefs des Generalstabes, v. Söffer, Feldmarschallsleutnant.

Amlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Großes Hauptquartier, 7. Sept., vorm. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Batterie nördlich von Dixmuiden wurden einige Belagerer gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranateneinsatz abgewiesen.

Ein französischer Vorkoh bei Soudernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichterwelle nördlich von Mouscron in Westlandern wurden 7 belagerte Einwohner getötet, 2 schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein englisches Flugzeug über Cappel, südlich von St. Kwoth, zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gestern auf Dondsevas (südlich von Friedrichshald) vorrückende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Selbst und südlich von Grodno hat der Feind von wechselländischen bis Volkowost Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Bordingen über die Abschnitte der Pura und Kotra.

Zwischen dem Njemen und Volkowost gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nützliche Ueberfälle das Übergewicht des Bruchenaabschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch südlich von Volkowost bis zum Waldgebiet südlich von Ortona (40 Km. südwestlich von Stanim) nimmt der Feind erneut den Kampf an.

Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomst und Drohicann geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Seretabschnitt dauert an. Oberste Heeresleitung.

Echt russisch.

Das Schicksal von über hundert Kindern im verlorenen Koffer.

Kopenhagen, 6. Sept. (Z.-U.-Tel.)

Die Reichsduma beriet die Interpellation zur Einführung von Volksschulen. Dabei war die Regierung von allen Seiten den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Der radikale Akerens machte der Regierung von neuem zum Vorwurf, daß unschuldige Kinder, die von ihren Eltern hinweggerissen wurden, deren Väter an der Front kämpften, ohne jeden Grund festgehalten werden. Nach Petersburg allein sind über hundert Kinder, Knaben und Mädchen, gebracht und ins Gefängnis gesteckt worden. Als dem Staatsanwalt die Frage vorgelegt wurde, warum er die Kinder noch nicht befreite, erwiderte er, der Koffer mit den Akten sei verloren gegangen. Solange dieser Koffer nicht gefunden werde, könne auch eine Freilassung...

Ein Sieger von Tannenberg.

Kriegsroman von Hanns Redka.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Infanterieleutnant hatte die Unterlippe zwischen die Zähne gezogen und laute an ihr herum. Offensichtlich brauchte er ein paar Minuten, um sich mit dieser neuen Sachlage abzufinden.

Lutz von Krane sprang mitteilend ein.

„Stellst du können Sie auch mit mir mitfeiern, warum es sich handelt.“

Statt einer Antwort hob der Leutnant Grottkau den Kopf und fragte mit gedämpfter Stimme: „Gnädiges Fräulein, haben Sie hier schon etwas von russischen Truppen gesehen oder gehört?“

Sie nickte; ein spitzbärtiges Pächeln glitt über ihr Gesicht. „Nicht nur gehört oder gesehen, sondern wir hatten am Tage vor der Mobilmachung sogar die Ehre, ein paar Kosaken hier auf unserem Hofe zu haben. Unser Inspektor, Herr Dreffin, kaufte uns von dieser unerwünschten Gesellschaft damals mit zehn Zigaretten los; seitdem — das sind also jetzt vier Tage — ist allerdings alles still geblieben.“

Diese Mitteilung schien dem jungen Offizier sehr zu interessieren.

„Würden gnädiges Fräulein gestatten, daß ich mit Ihrem Inspektor einmal Rücksprache nehme?“

„Auch das ist leider nicht möglich, da Herr Dreffin Reservelieutenant bei den Altdenburger neunzehner Jägern zu Pferde und somit schon seit drei Tagen eingezogen ist.“

Der Infanterist hätte um ein Haar verblüfft den Kopf geschüttelt. Ein Outinspektor, der Reservelieutenant war, und dann dies vornehme alte Herrenhaus mit der pompösen Diele, und schließlich und endlich diese Baroness, dieser entzückende grässliche kleine Kerl, der ein Gesicht hatte, so fein und zart und vornehm, wie es dem lieben Herrgott nur alle hundert Jahre einmal gelang... (Schließlich noch Geschichte das!)

Die Unterhaltung drohte abermals zu verfliegen. Doch der militärische Witz warf alle Rücksichten beiseite und ging auf sein Ziel los; denn es blieb ja nichts anderes übrig. Und schließlich und endlich hatte er doch eine ganz verfluchte Verantwortung.

„Also, gnädiges Fräulein — die Geschichte handelt sich darum, daß ich möglichst rasch abzuweilen sein werde, Ihr Haus oder mindestens den Gutsdank und die Wirtschaftsg...

der Kinder nicht erfolgen. Akerens ruft auf: „Was ist das für ein Mann, der einen ledernen Koffer über eine Menschenseele stellt!“

Die berühmten Gesundheitsrücksichten.

Stockholm, 7. Sept. (Fig. Tel., Jenz. Bl.)

Die Reise des Baron an die Front hat in Petersburg die allgemeine Erregung noch gesteigert. Es sickerte bald durch, daß eine Verlegung der Residenz beabsichtigt sei und die Reise an die Front das Ergebnis wichtiger militärischer Erwägungen bilde. Vor seiner Abreise berief der Zar den Kriegsminister Potjomow und den General Ruzki nach Zarsoje Selo. Besonders General Ruzki trat für die Verlegung der Residenz ein, weil die militärische Stellung unhaltbar geworden sei. Auch die Kaiserin und der Thronfolger dürften demnach Zarsoje Selo verlassen, „da der Leibbarst dem Thronfolger für den ganzen Winter den Aufenthalt auf der Arim verordnete“.

Sinnische Verschwörung.

Wien, 7. Sept. (Z.-U.-Tel.)

Die Arolauer „Nowo Reforma“ meldet aus Stockholm: Alle finnischen Regimenter wurden durch Kosaken ersetzt, da eine Verschwörung ausgedroht sein soll. Im Zusammenhang damit wurden in Hangö und Selsingfors vier Verhaftungen vorgenommen.

Italienischer Salat.

Turin, 7. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel. über Bern.)

Der römische Berichterstatter der „Stampa“ teilt mit, Barzilai werde am 12. September in Neapel eine große politische Rede über den italienischen Krieg halten. Da vermutlich bis dahin gewisse politische und militärische Ereignisse bekannt sein würden, werde der Minister die neue Lage Italiens besprechen können. Man erwartet ein Zustimmungstelegramm Salandras. Auch für den Nationalfeiertag, den 20. September, sei in Rom Außergewöhnliches geplant. Der König werde dem Bürgermeister ein Telegramm schicken, das ein historisches Dokument bleiben würde. Den beiden Königl. Prinzen und sämtlichen Prinzen sollen große Audienzen dargebracht werden. Der Bürgermeister wird in seiner Rede erklären, daß Italien den Krieg solange fortsetzen wird, bis es seine natürlichen Grenzen erreicht haben wird.

Genf, 7. Sept. (Fig. Tel., Jenz. Bl.)

Su dem Verlusche des französischen Generalissimus Joffre im italienischen Hauptquartier wird daran erinnert, daß zwischen Cadorna und seinem Generalstab nicht volle Uebereinstimmung wegen der für einen etwaigen Winterfeldzug zu besorgenden Methode sowie wegen der Stärke der nach den Dardanellen, Libyen usw. von der Hauptmacht abzuzweigenden Truppenkörper herrscht. Es wäre möglich, daß Joffre auf den Vorschlag des Generals Porro vom König Viktor Emanuel gebeten wurde, seine Meinung hierüber abzugeben. Daß Joffre ein solches Gutachten abgab und der König davon befreit war, dafür spricht die sehr hohe Auszeichnung, die Joffre verliehen wurde.

Zerwürfnisse im italienischen Kabinett.

Triest, 7. Sept. (Z.-U.-Tel.)

Es bestätigt sich, daß heute ein Ministerrat stattfindet, in welchem Salandra das Ergebnis seiner Reise an die Front mitteilen wird. Salandra hatte bereits gestern abend mit sämtlichen Ministern Konferenzen. Es bestehen ernste Zerwürfnisse im Ministerium. Eine Krise scheint nicht auszuschließen. Starke Strömung macht sich auch gegen den General Cadorna geltend, dem man Schwäche vorwirft.

Von der Westfront.

Bern, 7. Sept. (Tel., Cir. Brff.)

Der „Bund“ schätzt die Stärke der in Flandern stehenden Engländer auf mehr als 800 000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Trost beanspruchen und die Zahl der Gewehre in der Frontlinie dadurch verringert wird. Immerhin — so versichert der strategische Mitarbeiter des „Bund“ —

haben diese Verstärkungen die Franzosen in den Stand gesetzt, eigene Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfront zu verschieben und die Mitte der Argonnen-, Maas-, Mosel- und die Vogesenfront dichter zu besetzen; besonders sei das um Toul, Epinal und Belfort erfolgt, wo jetzt wieder starke Reserven versammelt seien. Den Besuch Joffres in Italien sieht der „Bund“ als ein Zeichen an, daß eine italienisch-französische Kooperation ermogelt werde, daß andererseits aber auch eine englisch-französische Offensive großen Stils noch nicht gereift sei. (Brff. Sta.)

Die Herstellung von Kriegsmaterial in Frankreich.

Kopenhagen, 7. Sept. (Fig. Tel., Jenz. Bl.)

Der Pariser Berichterstatter der „Berlingske Tidende“ bringt Mitteilungen über die französische Geschosfabrikation. Danach verbrauchte Frankreich im letzten Vierteljahr für die Geschosherstellung 2 Milliarden Francs. Es ist eine der Kriegsindustriestädte. Die meisten dortigen Ausstellungsgebäude werden als Werkstätten benutzt. 5500 Arbeiter, darunter 1800 Frauen, drehen Tag und Nacht Granaten. Die Fabriken von St. Chamond beschäftigen 9000 Arbeiter, die täglich 1000 Gewehrläufe, 40 000 Brandrohre, 4000 Granathälften, 5 Kanonenrohre der 75 Millimeter-Geschos, 250 Panzerschilde u. a. m. herstellen. Täglich werden hunderte von Maschinengewehren, Gewehren und Revolvern geliefert. Dort werden auch die eroberten Maschinengewehre ausgebessert. Die Fabrik fertigt jetzt allein siebenmal so viel Maschinengewehre an, wie beim Kriegsbeginn. Schneider in Creusot stellte vor dem Kriegsbeginn nur in einem Fünftel seines Betriebes Kriegsmaterial her; jetzt aber ist der ganze Betrieb mit der Anfertigung von Kriegsmaterial beschäftigt.

Deckung der Sachschäden bei den Londoner Deutschenhegen.

London, 7. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Londoner Gemeindefiskus ist um 1/4 d für das Pfund gleich 1 vom Hundert erhöht worden, um die Kosten der durch die deutschfeindlichen Ausschreitungen entfallenden Sachschäden zu decken.

Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Sept. (Amlich.)

Bekanntlich war es bisher nicht möglich, die Stücke der zweiten Kriegsanleihe sämtlich fertigzustellen und auszugeben. Die Ursache liegt in der ungeheuren Menge des zu bewältigenden Materials, das sich auf nahezu 200 Millionen Stücke Anleihe und Schatzanweisungen nebst ebensovielen Zinscheinbogen beläuft. Es sind zwar bereits sämtliche Schatzanweisungen und drei Raten der Anleihestücke ausgegeben. Die vierte Rate wird im Laufe des September und der Rest vermutlich Mitte Oktober ausgegeben werden. Es kann also angenommen werden, daß am 18. Oktober, dem ersten Einzahlungstermin auf die dritte Kriegsanleihe, sämtliche Zeichner der zweiten im Besitze ihrer Stücke sind.

Um aber auch für den Fall einer unvorhergesehenen Verzögerung eine Sicherung zu schaffen, hat das Reichsbankdirektorium vorgeschlagen, daß die noch nicht ausgegebenen Stücke der zweiten Kriegsanleihe zugunsten der Einzahlungen auf die dritte bei den Darlehensstellen beliehen werden können. Es werden zu diesem Zwecke von Reichsbankanstalten besondere zur Verpfändung bei den Darlehensstellen verwendbare Zwischenscheine ausgestellt werden. Wer sich dieser Einrichtung bedienen will, möge sich an die Vermittlungsstelle wenden, bei der er die zweite Kriegsanleihe gekauft hat; diese wird im Benehmen mit der zuständigen Reichsbankanstalt das Weitere besorgen.

Es ist zwar nicht anzunehmen, daß von diesem Verfahren in irgendeinem nennenswerten Umfange Gebrauch gemacht werden wird. Bekanntlich sind Darlehen zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen überhaupt nur in unerwartet geringem Maße aufgenommen worden, und eine Verpfändung von Kriegsanleihen selbst für diesen Zweck ist nur in verschwindend wenigen Fällen erfolgt. Immerhin wird es für manche Zeichner eine Veruhigung sein, daß auch für diesen Fall eine Vorkehrung getroffen ist.

ten die nötigen Befehle geben wollen. Der Leutnant — ich werde inzwischen mit der Wamsell gleich das Erforderliche besprechen.“

Kurze Zeit darauf sah der Leutnant Grottkau wirklich und wahrhaftig vor dem großen Ektisch im riesigen braun getäfelten Speisezimmer des Braukowitener Herrenhauses — ihm gegenüber Lutz von Krane. Er sah ihm dies und das und tausend Dinge, die ihr gerade in den Sinn kamen, damit er nur zuhören und weiter essen brauchte; und freute sich, wie es ihm schmeckte.

Nachher sahen die beiden auf der Terrasse, von wo man in den still blühenden weiten Gutsdank einen entzückenden Blick hatte — sahen in diesen bequemen Korbsesseln, zwischen sich einen weißgedeckten kleinen Tisch. Und der Infanterist bekam einen Kaffee zu trinken, an den er draußen in den lehmverschmierten Schützenröcken noch laune schmecklich zurückdenken sollte. Und durfte eine Zigarette rauchen und genoh die Gesellschaft eines Madelchens, das — er versicherte es sich immer und immer wieder — der Herrgott in seiner besten Laune geschaffen haben mußte.

Donnerwetter — war das ein famoser Kerl, diese junge Baroness! Wie sie lug und verstandig über alle Fragen zu sprechen wußte! Wie sie trotz ihrer Jugend schon ganz Dame war und trotz aller unbekümmerten Fröhlichkeit solch eine brillante Zurückhaltung in jedem ihrer Worte und Blide laa!

Tisfit war gewiß eine schöne Stadt und angenehme Garnison — aber sowas gab's da doch nicht. Um den Dufel zu haben, solche hervorragende Gesellschaft zu finden... dazu mußte man schon notwendig als Streifpatrouille gegen den Feind aufklären!

Und wie er soweit war, da fiel ihm etwas anderes ein.

„Sagen Sie, gnädiges Fräulein — nämlich wir sind doch jetzt schon sozusagen einen halben Tag unterwegs... aber wo man hinkommt — alles verdröbet und im Tisch gelassen! Braukowitten ist ein der ersten Güter, das von seinen Besitzern noch nicht verlassen ist. Die anderen Herrschaften haben sich alle nach Königsberg oder Insterburg geflüchtet. Und Sie hier — nur eine knappe Stunde von der Grenze...“ er schüttelte verwundert den Kopf... „Sagen Sie mal, gnädiges Fräulein — wie wir hier so auf dieser entzückenden Terrasse sitzen und Kaffee trinken — also tatsächlich, als lebten wir noch mitten im tiefsten Frieden!“

(Fortsetzung folgt.)

gebäude als militärischen Stützpunkt in Anspruch zu nehmen. Nämlich ich bin hier mit einem Halbregiment meines Regiments als Radfahrtruppe auf Aufklärungsparade vorausgeschickt worden. Und es wäre nicht ausgeschlossen, daß wir hier irgendwo irgendwas auf feindliche Kräfte stoßen und gewonnen sind, uns zu verteidigen.“

Lutz von Krane rief die Augen auf.

„Hier bei uns, Herr Leutnant?“

Er schob die Schultern hoch. Eine ärztlich peinliche Geschichte, einer jungen Dame, die wirklich nicht für derartige Fragen genügendes Verständnis besitzen konnte, mit solchen Dingen zu kommen.

„Wenn es sich irgendwie vermeiden läßt, gnädiges Fräulein — natürlich werde ich mein mögliches tun. Aber leider hängt das ja nicht allein von mir ab.“

„Wo ist denn Ihre Mannschaft, Herr Leutnant?“

„Draußen vor dem Hof, gnädiges Fräulein.“

„Und Sie wollen sofort weiter?“

„Ich hatte eigentlich die Absicht, erst ein halbes Dutzend Leute als Ausklärer vorausfahren zu lassen und dann eventuell morgen früh oder noch heute in der Nacht nachzustecken, sofern die Straße frei ist.“

Da begriff die Baroness, warum es diesem höflichen rüchschichtvollen Rinde von Leutnant aino, der wohl kaum erst vor ein paar Monaten oder gar infolge der Mobilmachung die Treffen mit den Achselküssen vertont hat.

Dann mach ich Ihnen den praktischsten Vorschlag von der Welt, Herr Leutnant — nehmen Sie für sich selbst und Ihre Leute die Braukowitener Gutsfreundschaft in Anspruch, bis Sie weiter müssen.“

Der Infanterist sah sie freudig überrascht an, daß sie so schnell begriffen hatte.

„Allerdings — wenn gnädiges Fräulein es mir selbst anbieten... und es ist in der Tat die glückliche Lösung.“

Da erhob sich das junge Mädchen und sah nach der großen Standuhr, die die eine Ecke der Diele einnahm.

„Dann werde ich Ihnen jetzt ein Zimmer anweisen lassen, Herr Leutnant, damit Sie sich ein wenig rekonvaleszieren und ausruhen können; und die Wamsell wird für Ihre Leute sorgen. In einer halben Stunde darf ich Sie dann wohl zu Tisch bitten, sofern Sie noch nicht argeßen haben.“

Da lachte der kleine Infanterist fröhlich auf. Diese junge Baroness war ja ganz famoser Kerl.

„Ich Gott, gnädiges Fräulein — an Gassen zu denken, dazu hatte ich die letzten vierundzwanzig Stunden wirklich nicht Zeit.“

„Also werden wir sehen, daß wir mit unserer Kochkunst vor Ihnen Ehre einlegen. Und wenn Sie jetzt Ihren Leu-

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. September.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

8. September.

Die Eroberung von Manbeuge. — Reichstagsabgeordneter Dr. Frank findet den Selbstmord. — Kaiser Wilhelm erhebt Einspruch gegen den Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen bei den Feinden.

Manbeuge gefallen! Diese Meldung ließ heute vor einem Jahre von neuem die Herzen erhitzen und die Straßen im Klagenstimm erbeben. Die heute betrug 40 000 Gefangene und 400 Geschütze. — Gleichzeitig traf eine Trauerbotschaft ein. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank, dessen warmes vaterländisches Empfinden sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten kundgegeben hatte, indem er als Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen geeilt war, fiel im Gefecht bei Vaccarat. Auch seine politischen Gegner bewunderten ihm ein heldisches Gedächtnis. — Vom Osten kommt die Freudenbotschaft, daß es der heldenmütigen schlesischen Landwehr gelungen sei, über 1000 Mann der berühmten russischen Garde zu Gefangenen zu machen. — Kaiser Wilhelm ließ sich genötigt, in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson gegen den völkerrechtswidrigen Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen durch die Gegner Einspruch zu erheben.

Ausnahmetarif für Hochdrucksendungen. Der Ausnahmetarif Nr. 210 des Tarifverzeichnisses für Hochdruck von weniger als 18 Dunderkel Polarisation zu Brennerzwecken vom 12. April d. J. ist auf Antrag auch auf die seit dem 11. März d. J. ausgegebenen Sendungen anzuwenden. Die Reklamationsfrist für die bis 12. April ausgegebenen Sendungen wird um vier Monate verlängert.

Für den Paketverkehr nach Bulgarien und darüber hinaus. Die Postverwaltung von Bulgarien klagt darüber, daß die Verpackung der für Bulgarien, Griechenland und die Türkei bestimmten Pakete vielfach den zur Zeit bestehenden besonders schwierigen und umständlichen Beförderungsverhältnissen nicht entspreche. Da die Pakete oft umgeladen werden und bisweilen längere Zeit in ardueren Stapeln lagern müssen und unter diesen Umständen den Einwirkungen von Druck und Stoß sowie Witterungseinflüssen in hohem Maße ausgesetzt sind, ist eine besonders starke und sorgfältige Verpackung und Verschmürung der Sendungen unbedingt erforderlich.

Ernährungsfragen. Von der preussischen Regierung wird der Vorstoß gemacht, Teile von Rindern und Kalbern mehr als bisher dem deutschen Volke zur Ernährung zuzuführen. Es wird dabei auf Süddeutschland aufmerksam gemacht, wo Fleischmehl, sowie Kopf- und Weinhaut schon längst in bürgerlichen Kreisen, Hotels und Gastwirtschaften zu außerordentlich beliebten Gerichten verwendet werden. Da in anderen Gegenden des Reiches die Zubereitung dieser Fleischteile durch Unkenntnis auf Schwierigkeiten stößt, sei es Sache der beteiligten Volksteile, solchen Vorurteilen entgegenzutreten.

Ein drastisches Zwangsmittel zum Klagen bei Siegesnachrichten. In besonders nachdrücklicher Art und Weise geht der Magistrat der Stadt Pommern in Pommern gegen diejenigen Bewohner der Häuser in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt vor, die sich bei großen Siegesnachrichten nicht die Mühe machen, ihre Häuser zu besorgen. Dieser Mangel an vaterländischer Gesinnung wird durch öffentliche Brandmarkung bestraft, wie nachstehende Bekanntmachung des Bürgermeisters in der Presse erkennen läßt: Gesagte waren nicht in den Hauptstraßen anlässlich der Eroberung von Brest-Litovsk die Häuser Markt 4 und Schloßstraße 7, Pommern, 27. August 1915. Der Bürgermeister, Wendland. — Wie lange würde wohl die Wüste werden, wenn man in Wiesbaden in ähnlicher Weise vorzugehen wollte?

Standesamt-Nachrichten vom 3. bis 5. September. Todesfälle. Am 3. September: Erwin Christian Junger, 74 J. Karola Christ, 27 J. Anna Grobe, geb. Altkirch, 29 J. Hilse Schümer, 3 J. — Am 4. September: Raherin Elisabeth Maier, 41 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Heute findet eine Aufführung der Operette 'Die Fledermaus' statt; die Besetzung bleibt unverändert bis auf den Eisenstein, den diesmal Herr Oad, und den Orloffsky, den Frau Doppelbauer singt. — Am Freitag geht 'Tannhäuser' mit Herrn Forchhammer in der Titelpartie in Szene. Anfang 8 1/2 Uhr. Für Sonntag, 12., wird die Neueinstudierung von Weenerbeers großer Oper 'Die Hugenotten' vorbereitet, die hier seit zehn Jahren nicht mehr gegeben wurde. Die musikalische Leitung hat Professor Schlar, die Spielleitung Oberregisseur Mebus.

Sirkus Schumann. Mit einem weltstädtischen, außerlesenen Programm wird heute Nachmittag 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr dieses renommierte Unternehmen dem hiesigen Publikum seine Porten öffnen. Der Sirkus zeigt bereits jetzt schon äußerlich und innerlich ein festes Bild von Ausdauer und Pracht. Im Einklang damit stehen auch die Leistungen der erstklassigen Künstler, deren Auswahl der Direktion besonders Ehre macht. Zudem hat sich die Verwaltung des Unternehmens entschlossen, in anbeacht der jetzigen Kriegsjahren keine Eintrittspreise zu erheben, und verweisen wir dieserhalb auf die heutige Anzeige. Im Interesse des Publikums ist der alleinige Vorverkauf, außer an der Tageskasse am Sirkus, ohne Preisauflage im Zigarrengeschäft von Gust. Meyer, Langgasse 26 (Fernsprecher Nr. 451).

Aus den Vororten.

Biebrich.

Ueberritt in den Rubensland. Am 1. Oktober wird Herr Oberbahnstabschef Berzohm, der nahezu 20 Jahre auf Station Biebrich-Ort bedienstet ist, nach 50jähriger Dienstadt in den wohlverdienten Rubensland treten. Während dieser langen Dienstadt war Oberbahnstabschef Berzohm als tüchtiger und umsichtiger Eisenbahnbeamter bekannt. Die ihm unterstellten Beamten und Eisenbahnarbeiter sehen ihn ungern scheiden, da er stets fürsorgend für sie eingetreten ist.

Raffau und Nachbargebiete.

K.R. Schlangenbad, 8. Sept. Musikalischer Vortragabend. Im antiken Saal unseres vornehmen Kurhauses wurde den noch zahlreich anwesenden Fremden ein besonderer künstlerischer Genuss geboten. Es war ein musikalischer Vortragabend, veranstaltet von Mitgliedern des königlichen Theaters zu Wiesbaden. In Fräulein E. Gärtner lernten wir eine junge Künstlerin mit

kräftigem, dunkelgefärbten Mezzosopran kennen, die über prächtige Stimmittel und eine ausgezeichnete Schule verfügt. In Liedern von Brahms, Franz, D. Meyer und A. Strauß zeigte sich Fräulein Gärtner, die außerdem eine prächtige Bühnenercheinung ist, als feine empfindende Vortragskünstlerin. — Herr S. Victor, den wir in diesem Jahre schon an der gleichen Stelle begrüßen konnten, glänzte wieder durch seine hervorragende technische Meisterhaft, seinen großen Ton und dem warmempfundene Vortrag. Außer dem schwierigen Violinkonzert in D-moll von Wieniawski spielte Herr Victor drei Violinstücke alter Meister. Mit köstlichem Beifall überschüttet, mußte Herr Victor den alldeutschen Tanz von Weber wiederholen. Herr S. Hennig begleitete wieder mit außerordentlich feinfühniger musikalischer Begabung.

u. Rotenbach (Westerwald), 7. Sept. Todesfall. Bürgermeister Johann Heinz ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Frankfurt, 8. Sept. Frankfurt als Patenstadt. Nach dem Vorgehen von anderen deutschen Großstädten soll auch in Frankfurt ein Hilfsverein für einen der durch den Russeneinfall geschädigten Kreise Ostpreussens gebildet werden. Der Verein soll den Stadtkreis Frankfurt und den Ober-Taunuskreis umfassen. Ein provisorisches Komitee hat sich im Einvernehmen mit der städtischen Kriegskommission schlüssig gemacht, die Patenschaft für Stadt und Kreis Böden zu übernehmen.

Gericht und Rechtspflege.

F. C. Ein billiges Fahrrad. — Der geprellte Gekolliebhaber. Wiesbaden, 7. Sept. Am Mat kaufte der Händler Fritz R. von hier von Franz W., welcher vom Jugendgericht wegen Diebstahls von vier Fahrrädern zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, ein Fahrrad für ganze zwei Mark. R. eilte damit sofort zum Altkändler, doch dem kam die Sache nicht lauter vor. Da meinte R.: 'Das Rad hat gekauft auf de Speicher von mei Vatter selig, laßrelang!' Doch heute gibt der Angeklagte an, gewohnt zu haben, daß es gestohlen war und er 'nur rauch e Geschäft mache wollt'. Sein Geschäftsfreier wird als Dieberei angesehen, die ihm eine Woche Gefängnis einbringt. — Ein echt italienisches Cello wollte ein hiesiger Bohrer kaufen. Das hörte der Jäger Johann B. und brachte auch ein 'echt italienisches' Instrument, das unter den Händen des Jägers auch sofort die volle Bewunderung des Käufers fand. Der Jäger hatte es ansehnlich selbst erst teuer erhandelt und schätzte es auf über 500 Mark. Um in den Besitz dieses 'kostbaren' Instruments zu kommen, gab der Bohrer dafür eine Geige im Werte von 200 Mk., ein Cello für 20 Mk., 70 Mk. in bar, eine neue Hofe und einen Ueberzieher. Doch am anderen Tag stellte ein Sachverständiger fest, daß es ein gewöhnliches deutsches Hofinstrument sei und die Wände innen bis auf 3 Millimeter Dicke angekratzt worden sind, so daß der Ton edler wurde. Rastlos war der Ankläger auch entsetzt 'alt'. Da der Jäger noch nicht vorbestraft ist, wurde auf eine Geldstrafe von nur 35 Mk. erkannt.

Vermischtes.

Ein Braunschweiger Held.

Eines Mannes Name verdient in der Geschichte des Reserve-Infanterieregiments Nr. 78 einen besonderen ehrenvollen Platz einzunehmen:

Hans Bloßfeld, Gefreiter der sechsten Kompagnie.

In starken Scharen kam der Feind am 22. Februar zum Sturmangriff vorgehen. Bloßfeld stand neben seinem Hauptmann, vor sich einen größeren Haufen von Handgranaten. Mit eisiger Ruhe, als handle es sich um eine Übung auf dem Exercierplatz, wandte er sich an seinen Kompagnieführer mit den Worten: 'So, Herr Hauptmann, nun kann es losgehen!'. Schnell entledigte er sich seines Koppels und seines Rades, um besser werfen zu können, stieg auf die Brustwehr des Grabens und ungeachtet der vielen rings um ihn einschlagenden Geschosse warf er eine Handgranate nach der anderen gegen den anstürmenden Feind. Dieser lachte und machte dann febril. Fast schien es, als sei Bloßfeld gegen die feindlichen Kugeln gefeit; da — als der Feind im Zurückweichen war, erlitt ihn sein Schicksal. Durch den Kopf getroffen, stürzte er rücklings in den Graben. Die höchste Auszeichnung, das Eisene Kreuz erster Klasse, wäre ihm für sein heldenmütiges Verhalten, das er auch in früheren Tagen oft bewiesen hatte, zuteil geworden. Nun ruht er auf dem stillen Soldatenfriedhof im Walde neben manchen seiner Kameraden. Sein Name wird im Regiment unvergessen bleiben.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Bernichtendes Fernbeben. In der Nacht vom 6. zum 7. September verzeichnete der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte ein vernichtendes Fernbeben. Der erste Einschlag erfolgte 2 Uhr 33 Min. 11 Sek., der zweite 2 Uhr 43 Min. 41 Sek. Die langen Wellen kamen 3 Uhr 1 Min. 14 Sek., das Maximum war 3 Uhr 10 Min. 19 Sek. zu verzeichnen. Die Bewegung erfolgte gegen 3 Uhr 30 Min., jedoch der Apparat etwa 3 Stunden in Bewegung war. Die Entfernung beträgt 9000 Kilometer.

Zum Kriegsfahren sind nötig. ... Man schreibt der 'Frank. Ztg.' aus Frankfurt: In einer hiesigen Mädchen-Schule stattete der Herr Direktor in höchst eigener Person den Schülerinnen einer unteren Klasse einen Besuch ab, um ihnen etwas von der Kriegsanleihe zu erzählen und sie zu einer gemeinnützigen kleinen Zeichnung zu veranlassen. Der Herr Direktor beantragte seine Ansprache mit dem bekannten Worte des alten Trioulay: 'Zum Kriegsfahren sind dreierlei Dinge nötig — Wist Ihr, wie sie heißen?'

'Geld!' schreit es im Chöre.

'Und?'

'Insektenpulver!' pläzt die kleine Emmi heraus, deren Vater seit Frühjahr in Polen steht.

Radiumfund in Colorado. Der französische Minister des Innern richtete, der 'Agence Havas' zufolge, an die Akademie der Wissenschaften eine Note, in der von der Entdeckung von Uranlager, die Radium aufweisen, in Colorado Mitteilung gemacht wird. Diese Lager sind, wie der Minister bemerkt, so reich, daß das Radium, das bisher aus Oesterreich importiert wurde, industriell gewonnen werden könne. Der Preis des Radiums, der gegenwärtig 100 000 Dollars pro Gramm betrage, werde auf 20 000 Dollars sinken.

Wort und Selbstmord in der italienischen Gesellschaft. In Sorrent erlöschte der neapolitanische Graf Goffredo Gaetani seine Gekiebte, die Baroness Medern Renzels, die Tochter eines in Rom anwesenden Diplomaten. Dann löstete sich der Graf durch einen Schuß in den Kopf. Der Graf war verheiratet und hatte keine Kinder. Er sollte als Leutnant an die Front gehen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe. Käufer-Eisenwerke u. Käufer-Waffenfabrik in Köln-Ehrenfeld zusammen 1 Million. Gladbacher Volkswirtschaft, W.-Gladbach, 1 Million (vorher insgesamt 1 Million). Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln wieder 2 Millionen. Maschinenfabrik Baum u. G. Herne 500 000 M. Städtische Sparkasse in Gennev 1 800 000 M. Städtische Sparkasse Neus a. Rh. 3 Millionen (vorher 1 und 1 1/2 Millionen). Städtische Sparkasse Koburg wieder 1 Mill. Mainzer Aktien-Verbrauerei 500 000 M. Gisela-Verein, Lebens- und Ausfuerverversicherungsanstalt, Zweigabteilung München, 1 Million (vorher 1 300 000 M.). Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Wiesbaden 500 000 M. Runheim u. Co., Berlin 2 Millionen. Die A. G. für sich und die ihr nahe liegenden Gesellschaften 10 Millionen. Westpreussische Feuer- und Lebensversicherungsanstalt Westpreußen in Danzig 10 900 000 M. (das letzte Mal 2 Mill.). Hedderheimer Kupferwerk und Süd-deutsche Kadelwerke A.-G., Frankfurt a. M. und Mannheim, 1 Million (vorher 500 000 M.). Die Gummiwerke Excellior 3 Millionen. Die Schöneberger Städtische Sparkasse 3 Millionen. Silberfelder Harzwerke Friedr. Bauer u. Co. 8 Millionen. Die Linke-Hofmann-Werke Breslau 1 Mill. Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft Berlin 3 Millionen (vorher je 2 Millionen).

Kleinverkaufspreise in Wiesbaden

die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Mistbeet-, Treibhaus- und Spalterware sind die Preise nicht maßgebend.

Table with 6 columns: Kartoffeln u. Gemüse, Pfund, Stück, Obst, Pfund, Stück. Lists prices for various goods like Speisekartoffeln, Salatkartoffeln, Rübchen, etc.

Wiesbaden, 7. September 1915.

Städtische Marktverwaltung.

Advertisement for Galem-Aleikum Galem Gold Zigaretten. Includes an illustration of a man in a military-style uniform and the text 'Denkt an uns sendet Galem-Aleikum Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe!'. Price list: 20 Stk. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stk. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Landesversicherungsanstalt Düsseldorf 10 Millionen.  
 Die A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation an Stolberg 2 Millionen.  
 Bismarckhütte 1600 000 M.  
 Moritz Jakob I. S. Gebrüder Hoffmann, Berlin 400 000 M.  
 Bankhaus J. D. Stein in Köln auf eigene Rechnung 2 500 000 M. (vorher 1 und 2 Millionen).  
 Zuckerraffinerie Halle A.-G. 2 Millionen.  
 Verein zur Beförderung der Arbeitssamkeit 10 Millionen.  
 Akt.-Ges. der Löbnerberger Mühle in Niederlahnkstein 200 000 M.  
 Carl Ludwig in D. u. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. 100 000 M.  
 Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Gans in Frankfurt a. M. 1 500 000 M.

**A. G. G. und V. G. B.**

Die am 3. Sept. stattgehabte Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat sich mit der Annahmeverordnung der Berliner Elektrizitätswerke an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu beschäftigen, indem ihr ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um höchstens 30 Mill. M. zur Beschaffung unterbreitet wurde, wovon bekanntlich 23 075 000 M. in neue A.-G.-Aktien zum Umtausch in V. G. B.-Aktien im Verhältnis von 3:4 verwendet werden sollen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Walter Rathenau widmete eingangs der Versammlung seinem verstorbenen Vater, Geheimrat Emil Rathenau, dem Gründer und Leiter der Gesellschaft, einen tiefempfundenen Nachruf. Dr. Rathenau schloß mit der Beteuerung, daß an den Grundgedanken des Verordnenen mit äußerster Strenge des Pflichtgefühls und Aufbietung aller Arbeitskräfte wird festgehalten werden. Gemäß dem Wunsche des Verordnenen wird das Generaldirektorat nicht mehr besetzt werden. Die

Verwaltung sei in der glücklichen Lage, ein Direktorium zu besetzen, das den größten Aufgaben gewachsen ist. Den Vorsitz in diesem Direktorium wird Geheimrat Deutsch, der älteste Mitarbeiter Emil Rathenau, führen. Der Aufsichtsrat hat ferner Dr. Rathenau, den Vorsitzenden, mit einer Reihe von Funktionen in dem Direktorium betraut.

Die Versammlung, in der etwa 100 Aktionäre ein Kapital von 72 321 500 M. mit 144 643 Stimmen vertretet, lehnte einen Vertagungsantrag mit 144 255 Stimmen gegen 388 Stimmen und den Antrag auf Umtausch der Aktien im Verhältnis von 3:5 mit 144 317 gegen 393 Stimmen ab. Die bekannten Anträge der Verwaltung wurden alsdann einstimmig genehmigt. Ferner wurde die beantragte Abänderung des Statuts, wonach vom 1. Juli 1915 ab die Taxiteile des Aufsichtsrats nach Ablegung einer Dividende von 5 Proz. statt bisher 4 Proz. berechnet wird, aufzuheben und in den Aufsichtsrat Graf Onidotto Bendel von Donnerstern neugewählt.

Dr. Walter Rathenau nahm noch Veranlassung, einen längeren Bericht über die allg. wirtsch. Lage Deutschlands und insbesondere der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu geben. Er erinnerte daran, daß in der letzten Generalversammlung der A. G. G. darauf hingewiesen wurde, daß die deutsche Industrie infolge des Krieges eine vollständige Umstellung habe durchmachen müssen. Diese sei in schnellem Tempo gelungen und habe zu einem überraschend guten Erfolge geführt, wozu auch die A. G. G. ihren guten Teil mit beigetragen habe. Die Sorge wegen der Rohstoffbeschaffung ist vollkommen gewichen, und wir können zu unserer Freude sagen, daß die Arbeitsorganisationen und Methoden, die hierbei zur Anwendung gekommen sind, denen der A. G. G. sehr ähnlich sind. Die durch die Blockade Englands angelieferte wirtschaftliche Bedrängnis ist nicht nur nicht eingetreten, vielmehr hat sich das Blatt gewendet und England ist heutzutage nicht mehr in der Lage, die Zahlungsmittel für seine wirtschaft-

lichen Bedürfnisse aufzubringen. Demgegenüber brauche man bei uns nur auf die glänzenden Erfolge der Kriegsanleihen hinzuweisen, die auch bei der neuen dritten zu erwarten sind. Redner schilderte sodann die Erfolge und Ergebnisse der Vinnenwirtschaft, zu der wir durch den Krieg gelangt sind, und kam zu dem Schluß, daß wir uns in der Periode eines sehr großen Ausverkaufes befinden. Das Korrelat zu dieser Erscheinung sei eine starke Liquidität. Deutschland entledigt sich während dieser Zeit aller Lagerüberschüsse und aller der Vorräte, deren es nicht mehr nötig bedarf, was auch eine Befestigung der sogenannten Vadenhüter zur Folge hat. Zurzeit befindet man sich in der Vorbereitung für eine Arieasverlängerung oder für einen Friedensschluß, und diese bedinge einen schwereren Teil der Arbeit, wie er bisher geleistet wurde. Das zukünftige Programm wird eine Verstärkung unserer Fabrikation und Wirtschaftintensität sein. In dieses Programm fällt auch der Erwerb der V. G. B.

Ueber die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres könne zurzeit nur soviel gesagt werden, daß die Bestände und Aufträge fast die gleichen wie im Vorjahre sind. Wenn sich die politische Lage im Herbst ebenso freundlich wie jetzt gestaltet, wird es nicht ausgeschlossen sein, daß die Verwaltung hinsichtlich der Dividende sich in einer finanziellen Bewegungsfreiheit befinden wird, die sich auch durch die Tat bis zu einem gewissen Teile wird bekräftigen.

Wasserkände am 7. Sept.: Konstanz 3,90, Balingen 2,40, Rehl 2,78, Straßburg 2,76, Mannheim 3,95, Mainz 1,14, Bingen 2,04, Rheinau 2,58, Koblenz 2,15, Köln 1,53 Meter.

Schriftleitung: Bernhard Grothus.  
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. G. Eisenberger; für Stadt- und Landwirtschaft, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Angelegenheiten Carl Röhrl; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, den 8. September. Anfang 7 Uhr.

**Die Nidermaus.**

Cyrette in drei Akten von Johann Strauß.  
 Gabriele von Eisenstein, Rentier . . . . . Herr Gass  
 Rosalinde, seine Frau . . . . . Frau Friedelstein  
 Frank, Schlangens-Direktor . . . . . Herr Herrmann  
 Fräulein Orloff . . . . . Frau Doppelbauer  
 Alfred, sein Gesangslehrer . . . . . Herr Scherer  
 Dr. Hölle, Notar . . . . . Herr Rehsopf  
 Adels, Studienrath Rosalindens . . . . . Herr von Schenk  
 Alo-Son, ein Kuppeler . . . . . Herr Meißel  
 Kamusin, Weinhandels-Mittler . . . . . Herr Schäfer  
 Murray, Amerikaner . . . . . Herr Spiel  
 Cariconi, ein Marquis . . . . . Herr Rathes  
 Hensch, Gerichtsdienner . . . . . Herr Adriano  
 Juan, Kammerdiener des Prinzen . . . . . Herr Witschel  
 Ade . . . . . Frau Diegel  
 Melan . . . . . Frau Grischen  
 Felice . . . . . Frau Brandt  
 Edli . . . . . Frau Wid  
 Hanni . . . . . Frau Weber  
 Sanitler . . . . . Herr Brand

(Wahl der Prinzen Orloffs)

Madten, Damen und Herren, Bediente.  
 Die Handlung spielt in einem Waldort in der Nähe einer großen Stadt.  
 Im 1. Akt: Lämle (von Joh. Strauß). Einstudiert von der Balletmeisterin Frau Rodanowitsch.  
 2. Zonanzwälder, gekannt von Hel. Selmann und Fr. Mondorf.  
 3. Sühmliche Rinder-Polka, angeführt von Paula Wellstein, Jena Reeb und Johanna Weider.  
 4. Ungarischer Tanz, angeführt von den Damen des Ballett-Perzonals.  
 Leitung: Frau Rodanowitsch.  
 Musikalische Leitung: Herr Roschmeyer Rothert. — Spielleitung: Herr Ober-Kapellmeister Rebus.  
 Ende 10.15 Uhr.

**Vegetar. Kur-Restaurant**  
 I. Ranges Fernsprecher 6107.  
 Herrnmühlgasse 9  
 an der Grossen Burgstrasse, parallel der Wilhelmstrasse.  
 Anerkannt erstklass. Diät-Küche.  
 Zubereitung der Speisen mit nur feinsten Meisereibutter.  
 Jeden Dienstag u. Freitag v. 6 Uhr ab: Vorztl. Kartoffelpuffer  
 Spezialität: Eier-Plannkuchen mit Apfelsmus. 2330

**Wiesbadener Vergnügungs-Palast**

Doppelmer Straße 19. Mittwoch, 8. Sept., abends 8 Uhr.

**Wunder Theater.**  
 Tägl. abds. 8 Uhr: Wunder Theater.  
 Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.  
 8.30 und 8 Uhr.

**Auswärtige Theater.**

**Stadttheater Frankfurt a. M.**  
 Opernhaus.  
 Mittwoch, 8. Sept., abds. 7.30 Uhr:  
 Der Vogelwälder.

**Schauspielhaus.**  
 Mittwoch, 8. Sept., abds. 7.30 Uhr:  
 Zwei glückliche Tage.

**Groß. Volkstheater Mannheim.**  
 Mittwoch, 8. Sept., abends 7 Uhr:  
 Die Abteilungen.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Neu,**  
 Arzt für homöopath. und physik-diätet. Heilw.  
 Emser Strasse 39.

Verwandelt  
**„Kreuz-Pfennig“**  
 Marken  
 auf Briefen, Karten usw.

**Todes-Anzeige.**  
 Am 5. September ist unser Kollege  
**Herr Professor Ernst Seipp**  
 verschieden.  
 Seine reichen Kenntnisse hat er in pflichtgetreuer und zielbewusster Tätigkeit in den Dienst seines Berufes gestellt, seine Schüler hat er heranzubilden und zu fördern gesucht, bis eine tödliche Krankheit ihm die Lebenskraft zerstörte.  
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
 Wiesbaden, den 7. September 1915.  
 Das Lehrerkollegium  
 des Königlichen Humanistischen Gymnasiums.

**Spedition**  
**J. & G. ADRIAN**  
 Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspeditore Fernspr. 59 u. 6223  
 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtpaketen, Esgütern und Gepäck.  
 Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.  
 2165

Für Herzte. **Große Wohnung** 1995  
 12 Zim., Küche, Bad, Speisek. u. Zub. el. Licht, Centralh., Kufs., in welcher seit 22 Jahr. Fremden-heim mit Erfolg betr. fol. od. sp. auch geteilt, zu verm. Näh. Lammstrasse 13. l. h. Daus.

**Gebild. Herr**  
 gute Erscheinung, musk. wünsch Damenbekanntsch. wünsch Bekant. Offert. u. M. 590 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2772

**Israelitische Kultusgemeinde.**  
 Gottesdienste in der Hauptsynagoge am Michelberg und im Marienburger Saal, Schwalbacher Straße 51.  
 Donnerstag, den 9. September und Freitag, den 10. September 1915:  
 Neujaahrsfest.  
 Donnerstag: Predigt 6.45 Uhr morgens 8.00 Uhr  
 Freitag: Predigt 9.30 Uhr nachmittags 3.00 Uhr abends 7.30 Uhr  
 Samstag, den 11. September  
 morgens 6.45 Uhr nachmittags 3.00 Uhr  
 Sonntag: Predigt 9.30 Uhr nachmittags 3.00 Uhr abends 7.30 Uhr  
 Bibliothek: Dienstagabend von 9-10 Uhr.

**Miet-Pianos**  
 von 4 Mk. an Schmitz, 1322  
 Rheinstr. 52  
 6000 M. u. Kommanditgesellschaft. (nana) a. v. 100 M. an auswärts. Grabenstr. 10. 1. Spruch. at. Tag. 14710  
 Offiziermotel und Ambang zu kaufen gesucht. Off. u. M. 588 an die Geschäftsst. d. Bl. \*2770  
 Gefittet wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art. (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar). Puffenplatz 6 bei D. Uhlmann. 2167

**Heute nachmittag 4 Uhr.**  
**Zirkus Schumann**  
 Wiesbaden  
 Mainzer Strasse, gegenüber dem Schlachthof.  
 Heute Mittwoch, den 8. September:  
**2 grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellungen**  
 mit einem Glanzprogramm, das alles bisher Gesehene in den Schatten stellt.  
 Alleiniger Vorverkauf (nur für die Abend-Vorstellungen) im Zigarrengeschäft von **Gustav Meyer, Langgasse 26, Fernsprecher 451.**  
 2506

**Eintrittspreise:**  
 Loge . . . 3.50 Mk.  
 Sperrsitz . . . 2.50 Mk.  
 1. Platz . . . 1.60 Mk.  
 2. Platz . . . 1.00 Mk.  
 Galerie . . . 50 Pf.

**Henkel's Bleich-Soda**  
 für alle Küchengeräte  
 Geräumige 5-Zimmer-Wohnung  
 II. Stad. mit Bad, Mädchen-Mantel, groß Balkon, elektr. Licht, Gas, per 1. Oktober zu vermieten. Preis 1500 Mark. Näheres Mikoloffstr. 11, Hof. I

**Alt-Israel. Kultusgemeinde.**  
 Synagoge: Friedrichstr. 33  
 Erer Reich Gottes morg. 8.15 Uhr  
 Reich Gottes abends 6.30 Uhr  
 . . . . . Predigt 9.00 Uhr  
 . . . . . nachmittags 3.00 Uhr  
 . . . . . abends 7.30 Uhr  
 Freitag abend 8.15 Uhr  
 Schabbat Telshamw morg. 7.15 Uhr  
 . . . . . Rufung 8.15 Uhr  
 . . . . . Vortrag 10.00 Uhr  
 . . . . . nachmittags 3.00 Uhr  
 . . . . . abends 7.30 Uhr  
 Sonn Geballe morgens 8.00 Uhr  
 nachmittags 3.00 Uhr  
 Telshamw Wode morgens 8.00 Uhr  
 nachmittags 3.00 Uhr  
 Erer Sonn Rippur morgens 8.00 Uhr  
 Talmud Thora-Verein Wiesb.  
 Nerostrasse 16.  
 Reich Gottes. Eingang 8.30 Uhr  
 Morgens 7.00 Uhr  
 Mittags 4.00 Uhr  
 2. Nacht 7.30 Uhr  
 Frau Ischilla. Sabbath-Eingang 6.15 Uhr  
 . . . . . Morgens 8.10 Uhr  
 . . . . . Rufung 8.30 Uhr  
 . . . . . Vortrag nach Rufung  
 . . . . . Mittags 4.00 Uhr  
 . . . . . Nachmittags 7.30 Uhr  
 . . . . . nachmittags 3.00 Uhr  
 . . . . . Mittags und Schluß 6.30 Uhr  
 . . . . . Pfaffen 7.30 Uhr

Heute abend 8 1/2 Uhr.